



Paul Bonatz †

Nun ist *Paul Bonatz* kurz nach seinem 79. Geburtstag von uns gegangen. Seit Wochen lag er nach schwerer Operation im Krankenhaus und Tag um Tag war zu spüren, daß seine Kräfte diese Belastung nicht mehr bewältigen konnten. Nun trauern wir um den großen Baumeister, um den gütigen Lehrer, um den an allen fremden Sorgen immer teilnehmenden Freund.

Was er als *Meister der Deutschen Baukunst* war, werden wir von Jahrzehnt zu Jahrzehnt mehr spüren, wenn die laute Tagesmode an Gewicht verloren hat, wenn klar wird, wie auch seine modernsten Schüler auf seinen Schultern stehen, wenn wir merken werden, wie sehr uns, seinen Schülern, seine feste Hand bei aller Aufgeschlossenheit seiner Kunst eine feste Grundlage gegeben hat.

Wir trauern ganz besonders um seine warme *Liebe zur Stadt Stuttgart*, die sich

bis in sein letztes Krankenlager in stärkstem Interesse an den Baufragen der Stadt geäußert hat. Wie temperamentvoll ist er noch in den letzten Wochen für die sinnvolle Verwendung des Neuen Schlosses eingetreten, wie wertvoll ist sein letzter Nachlaß über den Schloßplatz, dessen Veröffentlichung ihn schon auf dem Krankenbett traf.

Sein äußeres Leben hat er uns in seinem Buch „*Leben und Bauen*“ schon im Jahr 1950 in lebendigster Weise geschildert, seine Jugend in Elsaß-Lothringen, sein Studium und seine reichen Erfolge in zahllosen Wettbewerben und schönen Bauaufgaben. Ob es nun der Stuttgarter Bahnhof ist oder die Theater in Ankara und Düsseldorf, das Museum in Basel oder die Stadthalle in Hannover, überall wird sein Werk im Stadtbild unübersehbar sein. Dabei sind viele seiner Pläne nicht zur Ausführung gekommen. Ich nenne nur das Völkerbundshaus in Genf oder das große Messehaus in Hamburg.

Am größten aber ist seine Leistung in Bauten, von denen nur wenige seinen Namen tragen, in den *Brückenbauten der Autobahnen*. Was hier an Schule geworden ist, was hier sein Einfluß auf das ganze Bauethos der Bauingenieure erreicht hat, ist nicht in Worte zu fassen und wird lange, lange nachwirken.

Und hinter all dieser Leistung stand der gütige, jedes Großmannstum ablehnende Mensch, dem viele, viele Schüler mit dem freundschaftlichen „Du“ als Kameraden gegenüberstehen durften. Wir werden immer von seiner Freundschaft zehren. Glückliche, wer sie genießen durfte.

R. Lempp